

Grindelhof: Geschäftsinhaber wollen den Rückbau



Der besondere Flair am Grindelhof kommt nur wenigen Geschäftsinhabern zugute. Das Gros leidet unter Umsatzeinbußen.

GRINDEL (sy). Erst wollte keiner den Umbau am Grindelhof haben. Als dann die Verkehrsberuhigung abgeschlossen war, wurden Lobeshymnen auf den neuen Flair am Grindelhof, die zum Shoppen einladenden breiten Fußwege im südlichen Bereich, die Café- und Biergärten gesungen. Derweil stöhnten die Geschäfte nördlich der Kehre bis zur Hallerstraße über drastische Umsatzeinbrüche. Ein Hauch von Hoffnung faßten die gebeutelten Geschäftsinhaber mit Bausenator Mario Mettbachs Vorschlag, den Grindelhof wieder in seinen alten Zustand zurückzusetzen. Eine Initiative, die sich für den Erhalt des derzeitigen Zustandes einsetzt, hat der Bezirksversammlung rund 10.000 Unterschriften vorgelegt, woraufhin die Bezirksversammlung sich bis auf die Schill-Partei gegen den Rückbau aussprach. Damit ist auch ein Bürgerentscheid hinfällig. Die Hoffnungen der Geschäftsinhaber sind vorerst begraben.

Erstaunlich ist, daß sich ausgerechnet die CDU, die zuvor

vorgegangen war, für die Beibehaltung des Grindelhofs aussprach. Birgit von Klinggräff, Vorsitzende der CDU-Fraktion, hatte gemeint: „Die Geschäfte, deren Forderungen nach Öffnung des Grindelhofs wir unterstützt haben, sind inzwischen alle pleite.“ (Das Wochenblatt berichtete vergangene Woche.) Dem widerspricht Helene Froriep, Inhaberin des „Fröhlichen Kleiderbads am Grindelhof“: „Bis auf zwei Geschäfte hat hier keiner aufgegeben“, sagt sie und spricht damit für den Teil des Grindelhofs nördlich der Kehre. „Wir beklagen alle Umsatzeinbußen und fordern nach wie vor den Rückbau.“

Das Problem ist weniger die eingeschränkte Erreichbarkeit des Grindelhofes als vielmehr die Parkplatzsuche. Autos, die von der Hallerstraße her kommen, können nicht mehr zur Grindelallee ausweichen. Die Parkplatzsuchenden kreisen im begrenzten Szenario bis zur Kehre und wieder zurück - was nicht gerade ein geringeres Verkehrsaufkommen bedeutet. Beruhigt ist die Wohnstraße tatsächlich nur südlich

sonderen Flair“ sind die Geschäftsinhaber auch ganz zufrieden. Lothar Lupprian von LSA Company: „Ich mache gute Umsätze.“ Auch der Inhaber Ghischtaltei vom Restaurant Hindukusch: „Gäste sind immer da.“ Und der Inhaber vom Zeitschriftenhandel am Grindelhof 11 spürt ebenfalls keinen Unterschied zwischen vor und nach dem Umbau.

Die Leidtragenden bleiben die Geschäftsinhaber der vielen kleinen Läden nördlich der Kehre bis zur Hallerstraße, die nichts von dem Flair haben. Und die Anwohner in der Hallerstraße und der Rothenbaumchaussee, die nun zusätzlich den Ausweichverkehr ertragen müssen. Vielleicht helfen hier ja auch 10.000 Unterschriften für eine Verkehrsberuhigung? Schließlich sind beide Straßen ja auch Wohnstraßen. Oder anders gesagt: „Wer in das Stadtzentrum zieht, muß auch das Stadtleben mit seinem Krach in Kauf nehmen“, sagt Froriep. „Es kann nicht sein, daß ein paar Anwohner eine Verkehrsader zur Wohnstraße umfunktionieren können und mir damit meine